
Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Kurzbeschreibung des Moduls

Die „deutsche Ostsiedlung“ war im deutsch-polnischen Kontext immer eine Frage der jeweiligen Perspektive. Besonders zur Zeit des Aufkommens nationalen Gedankenguts im 19. Jahrhundert wurde die Beurteilung dieser historischen Phase rückblickend von beiden Seiten häufig national(istisch) interpretiert. Die „deutsche Ostkolonisation“ (deutsche Sichtweise) stand dem „Drang nach Osten“ (polnische Sichtweise) unversöhnlich gegenüber. Dabei konnte im 13. und 14. Jahrhundert von nationalen Bestrebungen keine Rede sein.

Das Modul ermöglicht anhand eines Quellentextes aus dem 16. Jahrhundert einen Einblick in die Ereignisse, um selbige dann mit Texten aus einem deutschen und polnischen Schulbuch des 20. Jahrhunderts in einen nationalen Kontext zu stellen. Eine Karte bietet einen Überblick über den Verlauf der Ostsiedlung. Welche Folgen die Ostsiedlung für die Einflüsse der deutschen Sprache im heutigen Polnisch hatte, vermittelt Arbeitsblatt 4.

Das Modul enthält

- Eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, Links** sowie **weiterführender Literatur**
- Einen einseitigen **Einführungstext**
- **Arbeitsblatt 1:** Gründe für die Ostsiedlung im Mittelalter
- **Arbeitsblatt 2:** Verlauf der Ostsiedlung
- **Arbeitsblatt 3:** Die Ostsiedlung aus deutscher und polnischer Sicht
- **Arbeitsblatt 4:** Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache

Didaktische Einführung zum Thema

Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Ostsiedlung“ kann im Unterricht behandelt werden

- im Rahmen der Unterrichtseinheit „Ostsiedlung im Mittelalter“
- als Beispiel für rückwirkende nationale Geschichtsinterpretation im 19. und 20. Jahrhundert
- im Kontext der Vorbereitung von Schüleraustauschprogrammen und Klassenfahrten nach Polen

Film

Ausschnitt aus: Deutsche und Polen: Eine Chronik. Dokumentation in 4 Teilen

Deutsche Erstaussstrahlung: 30.12.2002 *Das Erste*

Der Deutsche Orden in Polen im Kontext der Ostsiedlung

Der Filmausschnitt beleuchtet die historischen Hintergründe für die Niederlassung des Deutschen Ordens im damaligen Polen und die sich daraus ergebenden Auseinandersetzungen mit dem polnischen Staat (Marienburg, Schlacht am Tannenberg/Grunwald 1410) Im Kontext der Entstehung des Ordensstaats kommt es zur Gründung deutscher Siedlungen auf dem dortigen Gebiet. Der Film beschreibt die Hintergründe dieser Ortsgründungen sowie die rechtlichen Regelungen (Deutsches Stadtrecht) und sprachlichen Einflüsse, zeigt außerdem Ausschnitte aus dem in Polen sehr bekannten Spielfilm „Die Kreuzritter“ (1960) Abschließend geht er auf die nationale Mythologisierung des Themas zur Zeit des Zweiten Weltkriegs ein (der Sieg bei Tannenberg als Hoffnungsquelle für den Sieg über Hitlers Nationalsozialisten)

Der Filmausschnitt eignet sich sehr gut als Einstieg zu den Arbeitsblättern.

Einführungstext

Ausgehend von den bis in die Gegenwart reichenden kontroversen Einschätzungen der Thematik durch deutsche und polnische Historiker („friedliche Ostkolonisation“ oder „Drang nach Osten“?) geht der Einführungstext auf die historischen Hintergründe der Ostsiedlung ein. Er beschreibt die Gründe für die Abwanderung der Deutschen sowie die Vorteile ihrer Neuansiedlung für das damalige Polen. Außerdem wirft er die Frage nach der Legitimität rückwirkend konstruierter nationaler Motive auf beiden Seiten auf.

Themen der Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1: Gründe für die Ostsiedlung im Mittelalter

Arbeitsblatt 2: Verlauf der Ostsiedlung

Arbeitsblatt 3: Die Ostsiedlung aus nationaler Sicht

Arbeitsblatt 4: Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache

Referatsthemen, Links und weiterführende Literatur

Referatsthemen

Der Vergleich von Darstellungen der Ostsiedlung in Nachschlagewerken / Schulbüchern aus verschiedenen Epochen.

Die Ostsiedlung im Mittelalter und die Zuwanderung nach Deutschland in der Gegenwart.

Ein Vergleich der Beweggründe und der Bedingungen damals und heute.

Links

Mittelalterlicher Landesausbau/Ostsiedlung (Online-Lexikon zur Geschichte der Deutschen im östlichen Europa)

<http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/55332.html>

Lernumgebung Mittelalterliche deutsche Ostsiedlung. Geschichtszentrum - Virtuelle Schule für Geschichte

<http://www.wcurrlin.de/pages/5.htm>

Ostsiedlung auf wissen.de

<http://www.wissen.de/lexikon/ostsiedlung>

Kostenpflichtiges Unterrichtsmaterial zum Thema aus dem Park Koerner-Verlag

[http://www.park-koerner.de/Geschichte5-10/040 Mittelalter bis Reformation II.4554.html](http://www.park-koerner.de/Geschichte5-10/040_Mittelalter_bis_Reformation_II.4554.html)

Weiterführende Literatur

Ein Strom von Siedlern. Die Ostkolonisation der Deutschen. In: Geschichte mit Pfiff. 5/86, S. 15 ff.

Helbig, Herbert; Weinrich, Lorenz (Hrsg.): Urkunden und erzählende Quellen zur deutschen Ostsiedlung im Mittelalter. Zweiter Teil. Schlesien, Polen, Böhmen-Mähren, Österreich, Ungarn, Siebenbürgen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1970.

Higounet, Charles: Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter. Berlin: Siedler 1986.

Kneip, Matthias; Mack Manfred: Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau ? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung. In: Dies.: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Berlin: Cornelsen 2007, S. 10-19.

Kuhn, Walter: Vergleichende Untersuchungen zur mittelalterlichen Ostsiedlung (= Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart. Bd. 16). Köln: Böhlau 1973.

Lübke, Christian: Germania Slavica. In: Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik. Hrsg. von Andreas Lawaty und Hubert Orłowski. München: Beck 2003, S. 26-33.

Reimann, Heike: Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters – Mythos und Wirklichkeit. In: Mare Balticum. 1997. Ostseeakademie Lübeck-Travemünde, S. 86-91.

Guter Überblick über die Quellenlage und die Forschungsgeschichte.

Schlesinger, Walter: Zur Problematik der Erforschung der deutschen Ostsiedlung. In: Walter Schlesinger: Die Deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte (= Vorträge und Forschungen, Bd. XVIII, Reichenau-Vorträge 1970–1972). Sigmaringen: Thorbecke 1975, S. 11-30.

Siedlung – Bewegung – Kolonisation? Unterschiedliche Bewertungen. In: Putzger. Atlas und Chronik zur Weltgeschichte. Berlin: Cornelsen 2009, S. 91.

Tandezke, Wolfgang; Hansel, Paul: Die mittelalterliche Ostsiedlung. In: Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Bd. II. Deutsche und Polen (= Akademiebericht Nr. 141, Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen / Haus des Deutschen Ostens München). Dillingen: Akademie für Lehrerfortbildung 1989, S. 286-306.

Wippermann, Wolfgang: Der ›Deutsche Drang nach Osten‹. Ideologie und Wirklichkeit eines politischen Schlagwortes. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981.

Zernack, Klaus: „Ostkolonisation“ in universalgeschichtlicher Perspektive. In: Gangolf Hübinger; Jürgen Osterhammel; Erich Pelzer (Hrsg.): Universalgeschichte und Nationalgeschichten. Ernst Schulin zum 65. Geburtstag. Freiburg: Rombach 1994.

Zientara, Benedykt: Heinrich der Bärtige und seine Zeit: Politik und Gesellschaft im mittelalterlichen Schlesien. Übers. von Peter Oliver Loew (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Bd. 17). München: Oldenbourg 2002.

Einführungstext

Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

›Es gibt kaum eine historische Frage, die so viele Kontroversen und Polemiken hervorgebracht, so viel heftige und gegensätzliche Propaganda, so viele nationalistische und ideologische Leidenschaften entfacht hat wie die deutsche Kolonisation im Osten, die meistens mit dem inzwischen als pejorativ empfundenen Begriff »Der Drang nach Osten« bezeichnet wird.« Mit diesen Worten leitet der französische Historiker Charles Higounet seine Arbeit über ›Die deutsche Ostsiedlung‹ im Mittelalter ein. Gerade auch zwischen deutschen und polnischen Historikern wurde dieses Thema immer wieder kontrovers dargestellt. Der Streit beginnt schon bei der Bezeichnung des historischen Vorgangs: ›kolonisatorische Großtat des deutschen Volkes im Mittelalter‹, ›feudale deutsche Ostexpansion‹, ›Ostkolonisation‹, ›Landesausbau‹.

Der Ursprung der Kontroversen liegt im 19. Jahrhundert. Oftmals dienten die historischen Darstellungen in erster Linie als Argument in der aktuellen politischen Auseinandersetzung. In den Quellen finden sich jedenfalls keine Hinweise auf ›nationale‹ Gegensätze, höchstens von religiösen Spannungen ist die Rede (Kampf gegen die Heiden oder die schlechten Christen). Erst seit den 1970er-Jahren haben deutsche wie auch polnische Historiker dazu beigetragen, den Vorgang der Ostsiedlung und des Landesausbaus jenseits national(istisch)er Instrumentalisierung zu erforschen und zu beschreiben.

Heute besteht in der deutschen wie auch der polnischen Forschung Einigkeit darüber, dass man es mit einem europäischen Prozess der Herausbildung und Weiterverbreitung von modernen Techniken der Urbarmachung, Rodung und Bebauung von Ackerland (u. a. Eisenpflug, Dreifelderwirtschaft) sowie der Ausbreitung von modernen Rechtsformen zu tun hat. Dabei lässt sich eine Verbreitungsrichtung zunächst von Süd nach Nord und dann von West nach Ost feststellen. Eine Voraussetzung der Ostsiedlung war das erhebliche Bevölkerungswachstum im Süden und Westen Europas (als Folge der geschilderten Neuerungen).

Insgesamt haben sich vom 12. bis 14. Jahrhundert etwa 400.000 Menschen Richtung Osten auf den Weg gemacht. Sie folgten dem Ruf polnischer (und anderer) Fürsten, die über so genannte ›Lokatoren‹ gezielt Siedler anwarben.

Um die Ansiedlung in Polen attraktiv zu machen, versprachen die polnischen Herrscher den Neusiedlern (in den Quellen werden sie ›hospites‹ = Gäste genannt) eine Reihe von Privilegien, u. a. Steuerfreiheit für eine gewisse Anzahl von Jahren, Befreiung von Abgaben und Dienstleistungen, Erbrechte an Boden. Auf diese Weise profitierten beide Seiten, die einen von günstigeren Lebensbedingungen, die anderen vom wirtschaftlichen und zivilisatorischen Aufschwung ihrer Ländereien.

Festzuhalten bleibt: Nicht die Nationalität der Siedler war entscheidend, sondern die von ihnen mitgebrachten technischen und rechtlichen Neuerungen. Dennoch gab es durchaus Konflikte zwischen der ansässigen Bevölkerung und den Neusiedlern. Allerdings waren dies keine ›nationalen‹ Konflikte, sondern eher Auseinandersetzungen um die rechtliche Besserstellung der Neuankömmlinge. Dies führte mit der Zeit dazu, dass auch den polnischen Untertanen die gleichen Rechte zugestanden wurden. Auch gelegentliche Angriffe von polnischen Klerikern gegen die deutschen Neuankömmlinge sind kein Beleg für ›nationale‹ Antagonismen, sondern eher Belege für Streitigkeiten um kirchliche Abgaben und Einflüsse.

Auch wenn die Siedlungsprozesse selbst keine ›nationale‹ Motivation hatten, führten sie dennoch zur Herausbildung neuer Sprachgebiete und Sprachgrenzen und zur Herausbildung sog. Neustämme wie etwa dem der Schlesier. Das ›ius teutonicum‹ (das deutsche Recht) verbreitete sich in den folgenden Jahrhunderten – unabhängig von der nationalen Trägerschaft – von Polen aus weiter nach Osten.

Aus: Kneip, Matthias; Mack, Manfred: *Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen*. Berlin: Cornelsen 2007, S.11.

Arbeitsblatt 1: Gründe für die Ostsiedlung im Mittelalter

Der polnische Geschichtsschreiber Martin Kromer (1512-1589) über die Ansiedlung von Deutschen in der Zeit Kasimirs des Großen (1333–1370)

Als [Kasimir der Große] Polen und Rotreußen teils wegen der vorangegangenen Kriege und Einfälle der Barbaren, teils wegen verheerender Seuchen fast verödet und entvölkert sah, verteilte er Ackerland an Deutsche, die man herbeirief oder die auch von selbst kamen. Von diesen Ansiedlern sind bis zum heutigen Tag nicht geringe Reste in den unterhalb des Gebirges liegenden und an Ungarn grenzenden Gegenden wie auch in Rotreußen vorhanden. Leute, die eine recht raue Sprache sprechen, nicht unähnlich derjenigen, die man in Schlesien, Mähren, Böhmen und Preußen allgemein gebraucht. Von dort stammen auch die Namen her, die sie den von ihnen begründeten und bewohnten Dörfern und Städten gaben, wie Lemberg, Landshut, Pilsno, Gorlice, Freistadt, Hicinum, das die Deutschen Ticinum nennen, Rosenberg und andere dieser Art. Durch Mühe und Arbeit begann Polen bevölkerter zu werden und von gehobenerer Kultur in den Dörfern und Städten. Sie sind nämlich wirtschaftlicher und umsichtiger in Erwerb und Sicherung ihrer Angelegenheiten, und sie wohnen reinlicher. Kasimir war auch gegen sie und die übrigen Stadt- und Landbewohner recht freigiebig und nachsichtig. Er duldet nicht, dass sie durch zu harte Arbeit und Abgaben oder durch irgendein Unrecht seiner Amtsträger, der Großen und Adligen, bedrückt wurden, und er strafte alle, die dergleichen wagten. Deshalb wurde er allgemein der Bauern- und Bürgerkönig genannt. Auch ließ er nicht nur die Deutschen ihr sächsisches oder Magdeburger Recht gebrauchen, sondern gestattete dies auch den Polen mit Ausnahme des Adels. [...]

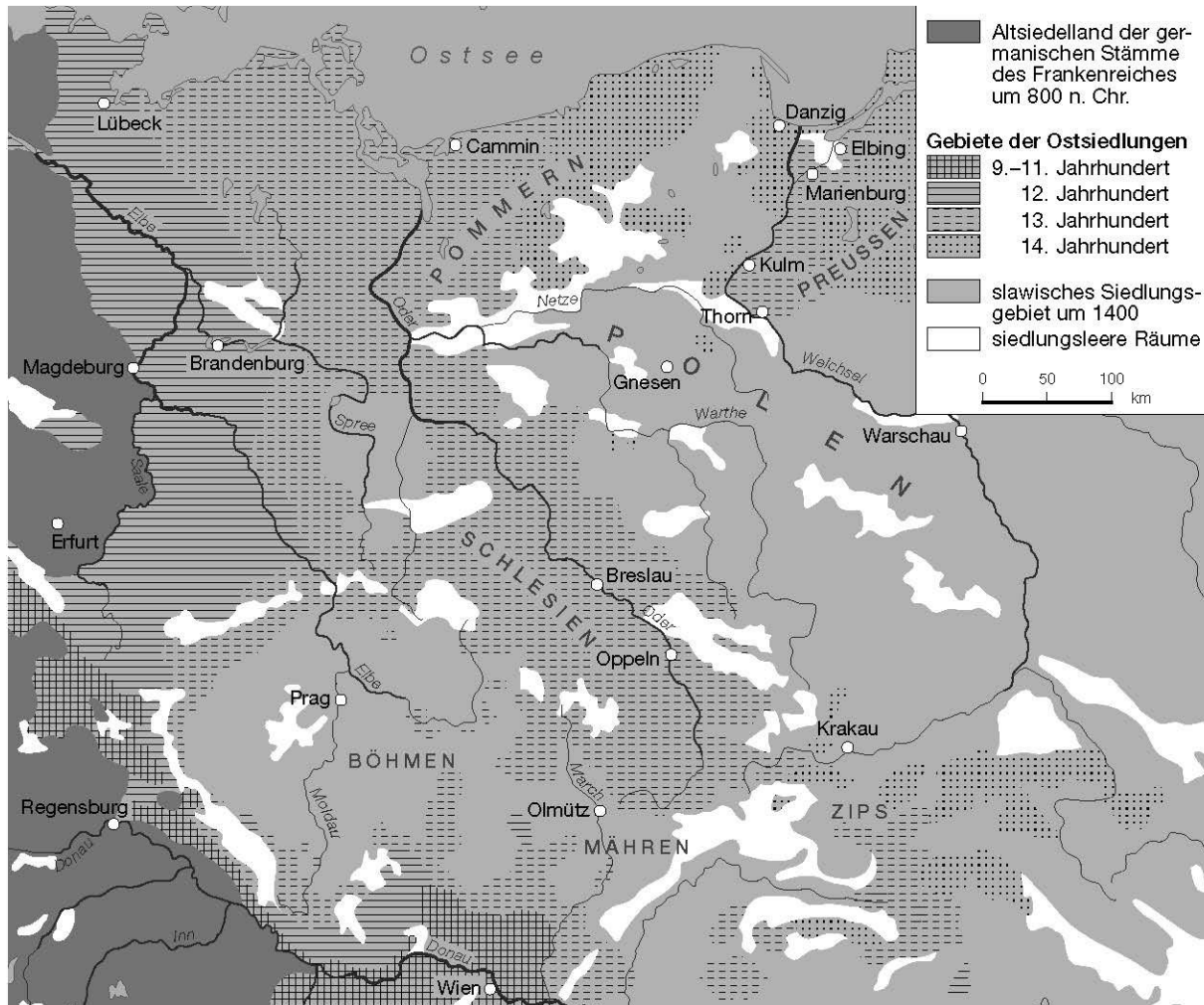
Aus: Urkunden und erzählende Quellen zur deutschen Ostsiedlung im Mittelalter. Gesammelt und hrsg. von Herbert Helbig und Lorenz Weinrich. Zweiter Teil. Schlesien, Polen, Böhmen Mähren, Österreich, Ungarn-Siebenbürgen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1970, S. 349-351.

1. Welche Vorteile für die deutschen Siedler und den polnischen König beschreibt Martin Kromer in seinem Text über die Ostsiedlung?

Vorteile für die Siedler	Vorteile für den König

2. Recherchieren Sie im Internet, wo der Ort „Landshut“ heute in Polen liegt, wie der Ort heute heißt und wann er deutsches Stadtrecht bekam. Zeichnen Sie ihn auf der Karte (Arbeitsblatt 2) ein.

Arbeitsblatt 2: Verlauf der Ostsiedlung



© Cornelsen

1. Zeichnen Sie in die Karte die heutigen (ungefähren) Ländergrenzen von Polen, Deutschland und Tschechien ein.
2. Recherchieren Sie, welcher slawische Volksstamm bis heute in Deutschland lebt und zeichnen Sie sein Siedlungsgebiet in der Karte ein.
3. Prüfen Sie, in welchem Jahr den Städten Oppeln und Breslau das Magdeburger Stadtrecht verliehen wurde. Welche Privilegien waren mit diesem Stadtrecht verbunden?

Arbeitsblatt 3: Die Ostsiedlung aus nationaler Sicht

Die Ostkolonisation. Aus einem deutschen Schulbuch von 1966

Unter Lothar von Sachsen beginnt die über 200 Jahre dauernde deutsche Ostsiedlung, die das politische, wirtschaftliche und soziale Leben Osteuropas verändert. Sie wird zu Recht als ›die Großtat des deutschen Volkes während des Mittelalters‹ bezeichnet. Die Kolonisationsepoche setzt zwar mit einer Reihe von Kriegszügen ein, aber die eigentliche Volksbewegung im 13. Jh. vollzieht sich friedlich und durch die Förderung slawischer Fürsten. [...] Die Ostsiedlung vermehrte die deutsche Bodenfläche um zwei Drittel und erweiterte den christlich-abendländischen Kulturkreis.

Aus: Das historische Grundwissen. Von Studienprofessor Karl Kunze u. Studienrat Dr. Karl Wolff. Stuttgart: Klett 1966, Kap. 31.

Die deutsche Kolonisation. Aus einem polnischen Schulbuch von 1975

In die von den deutschen Feudalherren im Osten eroberten Gebiete strömte aus der Tiefe des deutschen Raumes Bevölkerung aller Stände ein. Die deutschen Kolonisten besetzten die besten Böden, die sie der ansässigen Bevölkerung wegnahmen. Auch in den Städten drängte die eingeströmte deutsche Bevölkerung die örtliche Bevölkerung in eine untergeordnete Rolle.

Aus: Jerzy Dowiat: Geschichte für die 1. Klasse des allgemeinbildenden Lyzeums. Warschau: Staatlicher Schulbuchverlag. 10. Aufl. 1975. Übers.: Armin Dross. Hier zitiert nach: Armin Dross: Die Darstellung der polnisch-deutschen Beziehungen und der Bundesrepublik Deutschland in polnischen Schulbüchern. In: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht IJbGG 17 (1976), S. 193.

1. *Wodurch unterscheiden sich die beiden Schulbuchtexte von der Darstellung der Ostsiedlung bei dem polnischen Geschichtsschreiber Martin Kromer?*

2. *Schreiben Sie aus beiden Texten jene Wörter heraus, die eine deutsche bzw. polnische Sichtweise auf die Ostsiedlung zum Ausdruck bringen.*

Deutsches Schulbuch 1966	Polnisches Schulbuch 1975

3. *Lesen Sie den Einführungstext zur Ostsiedlung und erklären Sie mit seiner Hilfe, warum es im 19. und 20. Jahrhundert zu national(istisch)en Interpretationen der Ostsiedlung in beiden Ländern kam und warum diese Beurteilung der Vorgänge im Mittelalter unzutreffend ist.*

4. *Versuchen Sie, mit Hilfe des Einführungstextes (insb. Absatz 3) die Ostsiedlung in einem kurzen, neutral formulierten Text zu beschreiben und zusammenzufassen.*

Arbeitsblatt 4: Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache

Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache und slawische Lehnwörter in der deutschen Sprache

Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache

Die Ansiedlung von Deutschen in Polen brachte auch die deutsche Sprache ins Land. Viele deutsche Wörter, insbesondere aus den Bereichen der Verwaltung, der Technik und des Handwerks, wurden so als Lehnwörter in die polnische Sprache übernommen und sind dort teilweise bis heute gebräuchlich.

Lesen Sie nachstehende polnische Wörter laut (sz = sch, rz = j wie in Journal) vor und verbinden Sie sie mit den deutschen Entsprechungen durch eine Linie. Versuchen Sie, die Worte verschiedenen Sachgruppen zuzuordnen. Welche Erklärungen für deren Übernahme in die polnische Sprache im Mittelalter können Sie sich vorstellen?

blacha	burmistrz	cegła	fuga	majstersztyk	muterka	malarz	nit
szyld	rygiel	rynek	ratusz	szpachelka	szrubsztak	rycerz	

Schraubstock	Ziegel	Niete	Fuge	Mutter	Meisterstück	Schild	Riegel
Ring/Markt	Ritter	Spachtel	Blech	Maler	Bürgermeister	Rathaus	

Slawische Lehnwörter in der deutschen Sprache

Umgekehrt sind im Laufe der Jahrhunderte auch einige Wörter in der umgekehrten Richtung aus dem Slawischen ins Deutsche »gewandert«. Lesen Sie die Worte laut (ó = u, cz = tsch, ł = w) und verbinden Sie die Entsprechungen!

Deutsche Wörter: Graupe, Grenze, Gurke, Jauche, Knute, Pflug, Quark.

Polnische Entsprechungen: granica, ogórek, twaróg, grupa, jucha, knut, pług.